

Christian Roesler

Forschung international – ein Bericht über internationale Aktivitäten zur Forschung in der Analytischen Psychologie

Ich hatte im Zeitraum von Februar bis August dieses Jahres das Privileg, mich im Rahmen eines Forschungssemesters international mit Kollegen aus der Analytischen Psychologie im Rahmen von Forschungsaktivitäten zu vernetzen, und möchte im Folgenden darüber berichten.

In Zusammenarbeit mit Joe Cambray, dem ehemaligen Präsidenten der IAAP, organisierte und leitete ich eine internationale Forschungskonferenz zur Analytischen Psychologie, die mit Unterstützung der Baumann Stiftung und der International Association of Analytical Psychology, Research Group vom 25. bis 27. Mai 2014 an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel stattfand. Es war das Ziel, alle Bemühungen um empirische Forschung in der Analytischen Psychologie in einem Überblick zusammenzuführen und international zu koordinieren. Vertreten waren Kollegen aus Deutschland, der Schweiz, den USA, Großbritannien, Frankreich und Japan; den chinesischen Kollegen wurden leider kurzfristig die Visa verweigert, und die vor allem angelsächsischen Kollegen, die intensiv mit neurowissenschaftlicher und entwicklungspsychologischer Forschung befasst sind (Brian Feldman, Margaret Wilkinson, Jean Knox u. a. m.) waren leider verhindert. Es wurden thematische Arbeitsgruppen gebildet zu den Themen:

- Archetypen und Komplexe
- kulturpsychologische und kulturvergleichende Forschung
- wissenschaftshistorische Forschung
- (Psychotherapie-)Wirksamkeitsforschung
- Synchronizität und außergewöhnliche Erfahrungen.

Es wurden Referate zu den Ergebnissen der PAP-Studie in der Schweiz (Tschuschke et al., 2014), zu Studien zur Darstellung von Komplexen mit bildgebenden Verfahren sowie zum Projekt Strukturelle Traumanalyse (siehe unten) gehalten. Eine englischsprachige Publikation zu den internationalen Forschungsaktivitäten und -ergebnissen in der Analytischen Psychologie unter der Herausgeberschaft von Joe Cambray und mir ist in Vorbereitung (Roesler & Cambray, i. V.). Eine Nachfolgetagung für 2015 oder 2016 voraussichtlich am Pacifica Institute in Kalifornien ist in Planung.

Im Rahmen meines Forschungssemesters hatte ich die Möglichkeit, zwei Forschungsprojekte weiter voranzutreiben, die ich bei meinen Bemühungen um eine empirische Fundierung der Analytischen Psychologie durchführe. Das erste Forschungsprojekt betrifft die empirische Untersuchung von Traumserien im Rahmen analytischer Psychotherapie, für deren wissenschaftliche Analyse ich eine eigene Forschungsmethode entwickelt habe, die sich aus der narrativen Analyse ableitet und die ich als »Strukturelle Traumanalyse« bezeichne.

Das zweite Forschungsprojekt richtet sich auf ein weiteres zentrales Konzept der Analytischen Psychologie, das Synchronizitätsprinzip. Für eine bessere empirische Fundierung dieses Konzeptes habe ich ein Auswertungsschema für synchronistische Ereignisse im Rahmen von Psychotherapien entwickelt, mit denen Psychotherapeuten, die sich am Projekt beteiligen, solche Ereignisse systematisch und in einer vergleichbaren Weise dokumentieren können, um auf diese Weise ein Corpus für weitere Auswertungen zu generieren (ausführlichere Informationen zu den Forschungsprojekten finden sich im Forschungsforum auf der Website der DGAP www.cgjung.de/forum sowie in Roesler, 2014b).

Das Projekt zur strukturellen Traumanalyse hat sich mittlerweile zu einem internationalen Forschungsverbund entwickelt: Die Kollegen Prof. Dr. Yasuhiro Tanaka sowie Prof. Dr. Toshio Kawai von der Universität Kyoto, Japan, beteiligen sich mit Doktoranden an dem Projekt; hier hatte ich schon bei meinem Besuch im vergangenen Dezember an der Universität Kyoto Kontakte geknüpft. Möglicherweise wird es am Kokoro Research Center der Universität Kyoto in den nächsten Jahren im Rahmen eines mehrmonatigen Forschungsstipendium möglich sein, diese Forschung voranzutreiben. Ebenfalls beteiligen sich mehrere Institutionen in den USA am Projekt und der Bearbeitung von Traumserien: Studierende des Pacifica Institutes werden von mir im Rahmen eines Webseminars in der Anwendung der Methode angeleitet, darüber hinaus werden Traumserien mit dieser Methode von Studierenden des Los Angeles Jung Institutes bearbeitet, und Analytiker des San Francisco Jung Institutes sowie der Pacific Northwest Society of Jungian Analysts beteiligen sich mit Traumserien an dem Projekt. Ähnliches Interesse gibt es in den USA auch an dem Projekt zur Synchronizität.

Im Zeitraum von Ende Mai bis Mitte August führte ich eine Forschungs- und Vortragsreise durch Kanada und die USA durch und besuchte in diesem Rahmen verschiedene Kollegen und Institutionen im Bereich der Analytischen Psychologie. Auf halber Strecke zwischen Los Angeles und San Francisco verbrachte ich mehrere Tage am Pacifica Graduate Institute, Carpinteria, in der Nähe von Santa Barbara. Das Institut bildet in verschiedenen Master-

studiengängen klinische Psychologen, Psychotherapeuten und Berater vor allem auf der Basis der Analytischen Psychologie aus. Ich hielt dort ein Seminar mit dem Titel: »Empirical research on the effectiveness and process of Jungian psychotherapy. State of the art and current research projects in Germany/Switzerland«. Ich konnte hier mit den Leitern der verschiedenen Ausbildungsprogramme eine Forschungs Kooperation vereinbaren, bei der Studierende des Instituts in zwei laufenden Forschungsprojekten von meiner Seite mitarbeiten und Teilaufgaben in diesen Forschungsprojekten im Rahmen von Masterarbeiten oder Doktorarbeiten bearbeiten werden. Das Institut wird eventuell Gastgeber der Nachfolgekonferenz sein, die ich im Mai in Basel organisiert habe.

In San Francisco habe ich ein Seminar am San Francisco Jung Institute geleitet mit dem Titel: »Archetypes, synchronicity and the course of psychotherapy. Insights from new approaches in research«. Wie schon in Santa Barbara konnte ich hier mit mehreren Kollegen eine Forschungs Kooperation vereinbaren, die sich an meinen beiden laufenden Forschungsprojekten zur Strukturalen Traumanalyse sowie zur Dokumentation von synchronistischen Ereignissen in Psychotherapie beteiligen werden. Hier traf ich mich außerdem mit Dr. Thomas Kirsch von der Stanford University Medical School, The Grand Old Man des San Francisco Jung Institute und bekannt durch seine historischen Forschungen zur Entwicklung der Jung'schen Community.

In Eugene, Oregon, traf ich Prof. Dr. David Rosen, Emeritus der McMillan Professur für Analytische Psychologie der A+M University, Texas. Diese Stiftungsprofessur für Jung'sche Psychologie ist in den USA einmalig und ermöglichte David Rosen über Jahrzehnte hinweg, zum einen die Forschung in der Analytischen Psychologie (hier insbesondere zum Archetypenkonzept) voranzutreiben sowie im Rahmen der Fay Lectures herausragende konzeptionelle Arbeiten in der Analytischen Psychologie zu veröffentlichen. Erst kürzlich ist es uns an der Universität Basel gelungen, sein experimentelles Studiendesign zum Nachweis eines archetypischen Gedächtnisses erfolgreich zu replizieren (Sotirova-Kohli et al., 2013; siehe auch Roesler et al., 2014a) – im Übrigen eine der ganz wenigen Promotionen in der Psychologie zur Jung'schen Psychologie im deutschsprachigen Raum.

Nach der Emeritierung von David Rosen hatten die Stifter der Professur Schwierigkeiten mit der Neubesetzung an der A+M University in Texas, weil diese die Professur inhaltlich umgestalten und eine Fortsetzung des analytischen Schwerpunktes verhindern wollte. Die neueste Entwicklung hier ist, dass die Professur nun an der Saybrook Institution in Houston, Texas, angesiedelt und dort neu ausgeschrieben wird.

In Portland, Oregon, hielt ich zwei Seminare zu Forschungsergebnissen und -strategien in der Analytischen Psychologie, zum einen für die American Mental Health Alliance sowie für die Pacific Northwest Society of Jungian Analysts. Auch diese Kontakte haben hoffnungsvolle Kooperationsmöglichkeiten ergeben, da Mitglieder beider Organisationen mir Daten zu meinen laufenden Forschungsprojekten liefern wollen sowie ein quantitatives Forschungsdesign zur Wirksamkeitsforschung/kontinuierlichen Qualitätssicherung, das die Forschungsgruppe der DGAP für Deutschland entwickelt hat, übernehmen wollen. Auch möchte man mich als Forschungsexperten zur Jahreskonferenz der Interregional Society (bundestaatenübergreifende Fachgesellschaft) im nächsten Jahr einladen.

In Seattle habe ich an der Antioch University einen Vortrag gehalten zum Thema: »Evidence for the effectiveness of Analytical Psychotherapy«. Dies war eine Übersicht über den empirischen Forschungsstand sowie zu meinen laufenden eigenen Projekten.

Auf der letzten Station meiner Reise in Port Townsend, Washington, wo ich eine jungianische Kollegin besuchte, hielt ich einen Vortrag und ein Seminar zum Verständnis von Paarbeziehungen und Paardynamik aus der Jung'schen Perspektive für eine Laienorganisation, die sich für Jungs Psychologie interessiert.

Mein genereller Eindruck in den USA ist, dass die amerikanischen Kollegen zum einen deutlich größere Schwierigkeiten haben, Psychotherapien insbesondere von der Versicherungsseite her zu finanzieren, andererseits ist das Interesse auch in der Öffentlichkeit an der Jung'schen Psychologie deutlich größer als in den deutschsprachigen Ländern. Die Fachkollegen sind sehr beeindruckt, welche Position sich die Analytische Psychologie im Versorgungssystem insbesondere in Deutschland erobern konnte. Auch sind sie sehr interessiert, von unseren Forschungsbemühungen insbesondere im Bereich der Wirksamkeitsforschung zu profitieren und Forschungskonzepte für ihre Gesellschaften zu übernehmen. Der Druck in den USA, eine Evidenzbasierung von Psychotherapieverfahren vorzuweisen, ist noch höher als bei uns. Insofern sind die amerikanischen Kollegen auch sehr dankbar, dass es sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz verschiedene Forschungsprojekte gab und auch weiterhin gibt, mit denen die Wirksamkeit der Jung'schen Psychologie belegt werden kann (für einen Überblick hierzu siehe Roesler, 2013).

Literatur

- Roesler, C. (2013). Evidence for the effectiveness of Jungian psychotherapy: A review of empirical studies. *Behav. Sci.*, 2013, 3 (4), 562-575; doi:10.3390/bs3040562
- Roesler, C. (2014a). A research frame for investigating the appearance of synchronistic events in psychotherapy. In: Atmanspacher, H. & Fuchs, C. (Hrsg.): *The Pauli-Jung Dialogue and its Impact Today*. Exeter: Imprint Academic.
- Roesler, C. (2014b, im Druck). Synchronizität – sinnvolle Koinzidenzen. In G. Mayer, M. Schetsche, I. Schmied-Knittel, D. Vaitl (Hrsg.), *An den Grenzen der Erkenntnis. Handbuch der wissenschaftlichen Anomalistik*. Stuttgart: Schattauer.
- Roesler, C. & Cambray, J. (Hrsg.) (in Vorbereitung). *Research in Analytical Psychology*. London: Routledge.
- Roesler, C. & Sotirova-Kohli, M. (2014). Das psychische Erbe der Menschheit – Forschungsstand und laufende empirische Studien zum Archetypenkonzept C. G. Jungs. *Forum der Psychoanalyse*, 30 (2), 133–155.
<http://www.springerlink.com/openurl.asp?genre=article&id=doi:10.1007/s00451-013-0151-2>.
<http://www.mdpi.com/2076-328X/3/4/562>.
- Sotirova-Kohli, M., Roesler, C., Opwis, K., Smith, S., Rosen, D. & Djonov, V. (2013). Symbol/Meaning Paired-Associate Recall: An »Archetypal Memory« Advantage?. *Behav. Sci.*, 2013, 3 (4), 541–561. http://www.mdpi.com/journal/behavsci/special_issues/analytical-psychology.
- Tschusche, V. et al. (2014). The role of therapists' treatment adherence, professional experience, therapeutic alliance, and clients' severity of psychological problems: Prediction of treatment outcome in eight different psychotherapy approaches. Preliminary results of a naturalistic study. *Psychotherapy Research*, 2014; doi: <http://dx.doi.org/10.1080/10503307.2014.896055>.